



Kirchwastammtisch

Vorra 1989 e.V.

Textliederbuch

1. Am Brunnen vor den Tore

Am Brunnen vor dem Tore / da steht ein Lindenbaum
Ich träumt in seinem Schatten / so manchen süßen Traum
Ich schnitt in seine Rinde / so manches liebes Wort
Es zog in Freud und Leide / |: zu ihm mich immer fort :|

Ich mußt auch heute wandern / vorbei in tiefer Nacht
Da hab ich noch im Dunkel / die Augen zugemacht
Und seine Zweige rauschten / als riefen sie mir zu:
"Komm her zu mir, Geselle / |: hier findest du deine Ruh :|

Die kalten Winde bliesen / mir grad ins Angesicht
Der Hut flog mir vom Kopfe / ich wendete mich nicht
Nun bin ich manche Stunde / entfernt von diesem Ort
Und immer hör ich´s rauschen: / |: "Du fändest Ruhe dort!" :|

2. Bayernhymne

1. Gott mit dir, du Land der Bayern, deutsche Erde, Vaterland!
Über deinen weiten Gauen / ruhe seine Segenshand!
|: Er behüte deine Fluren, schirme deiner Städte Bau
Und erhalte dir die Farben seines Himmels, weiß und blau! :|

2. Gott mit dir, dem Bayernvolke, dass wir, uns'rer Väter wert,
fest in Eintracht und in Frieden / bauen uns'res Glückes Herd!
|: Dass mit Deutschlands Bruderstämmen einig uns ein jeder schau
und den alten Ruhm bewahre unser Banner - Weiß und Blau! :|

3. Böhmischer Traum (Wenn ich träum' in der Nacht)

Wenn ich träum in der Nacht, träum ich immer von dir,
Du bist der hellste Stern in dieser schönen Nacht.
Und der Stern sagt zu mir: „Ich bleib immer bei dir“
Bis, dass der Morgen erwacht.

Dann such' ich deine Hand, und es wird mir ganz klar:
Du bist der Stern, der mit dem Morgenrot verschwand.
Doch es wär wunderschön, bis ans Ende der Zeit,
Mit dir zu geh'n Hand in Hand

Wenn ich träum in der Nacht, träum ich immer von dir,
Du bist der hellste Stern in dieser schönen Nacht.
Und der Stern sagt zu mir: „Ich bleib immer bei dir“
Bis, dass der Morgen erwacht.

4. Dem Land Tirol die Treue

Ein Kranz von Bergen stolz und hoch erhoben / umringt die Heimat mein Tiroler Land.

Die Gipfel strahlen hell in ihrem Glanze / und leuchten weit von steiler Felsenwand.
Du bist das Land, dem ich die Treue halte / weil du so schön bist, mein Tiroler Land!
Du bist das Land, dem ich die Treue halte / weil du so schön bist, mein Tiroler Land!

Ein harter Kampf hat dich entzweigeschlagen / von dir gerissen wurde Südtirol.
Die Dolomiten grüßen uns von Ferne / in roter Glut zum letzten Lebewohl.
Du bist das Land, dem ich die Treue halte / weil du so schön bist, mein Tiroler Land!
Du bist das Land, dem ich die Treue halte / weil du so schön bist, mein Tiroler Land!

5. Die Gedanken sind Frei

Die Gedanken sind frei / wer kann sie erraten
sie fliegen vorbei / wie nächtliche Schatten.
Kein Mensch kann sie wissen / kein Jäger erschießen.
Es bleibet dabei: / Die Gedanken sind frei

Ich denke, was ich will / und was mich beglückt,
doch alles in der Still' / und wie es sich schicket.
Mein Wunsch, mein Begehren / kann niemand verwehren,
es bleibet dabei: / Die Gedanken sind frei

Und sperrt man mich ein / in finstere Kerker
das alles sind rein / vergebliche Werke.
Denn meine Gedanken / zerreißen die Schranken
und Mauern entzwei / Die Gedanken sind frei

Ich liebe den Wein / mein Mädchen vor allen,
sie tut mir allein / am besten gefallen.
Ich bin nicht alleine / bei meinem Glas Weine,
mein Mädchen dabei: / Die Gedanken sind frei!

6. Ein Heller und ein Batzen

Ein Heller und ein Batzen, / die waren beide mein, ja mein
|: Der Heller ward zu Wasser, / der Batzen ward zu Wein, ja Wein,:|
Heidi, heido, heida / Heidi, heido, heido hahaha

Die Wirtsleut und die Mäd'el, / die rufen beid': "Oh weh! Oh weh!",
|:Die Wirtsleut, wenn ich komme, / die Mäd'el, wenn ich geh, ja geh.:|

Mein Strümpf die sind zerrissen, mein Stiefel sind entzwei
|: Und draußen auf der Heide, / da singt der Vogel frei :|

Und gäb's kein Landstraß nirgends, / da säß ich still zu Haus
|: Und gäb's kein Loch im Fasse, / da tränk ich gar nicht draus! :|

Das war 'ne wahre Freude, / als mich der Herrgott schuf
|: Einen Kerl wie Samt und Seide, / nur schade, daß er suff :|

7. Es scheint der Mond so hell

Es scheint der Mond so hell auf dieser Welt / zu meinem Madel bin ich hinbestellt
|: zu meinem Madel /da muss ich geh'n, ja gehen / vor ihrem Fensterlein da bleib ich
steh'n :|

Wer steht da draußen und klopft an / dass ich die ganze Nacht nicht schlafen kann
|: Ich steh nicht auf / las dich nicht ein, ja ein / weil meine Eltern noch nicht schlafen
sein :|

Den blanken Taler den schenk ich dir / wenn du mich schlafen lässt heut' Nacht bei
dir
|:Nimm deinen Taler, / scher dich nach Haus, nach Haus / such dir zum Schlafen
eine andere aus :|

Du wirst noch weinen und traurig sein / wenn du mich Schlafen lässt, heut' Nacht
allein,
|: Und du wirst sagen, / o weh o weh, o weh o weh o weh / hätt ich den Taler doch im
Portemonnaie:|

8. Frankenwalzer

Tief im Frankenwald, steht ein Bauernhaus so hübsch und fein.
Tief im Frankenwald, steht ein Bauernhaus so hübsch und fein.
Aus diesem Bauernhaus, da schaut ein Madel raus, die schöne Frankenwälderin.
Aus diesem Bauernhaus, da schaut ein Madel raus, die schöne Frankenwälderin.

Auf des Berges Höh'n, wo die Tannen stehn, da pfeift der Wind,
und im tiefen Tal rauscht der Wasserfall, das Bächlein rinnt.
Da ist mein Heimatland, wo ich die Liebste fand, die schöne Frankenwälderin.
Da ist mein Heimatland, wo ich die Liebste fand, die schöne Frankenwälderin.

Einmal kommt der Tag, wo man Hochzeit macht im Frankenwald.
Einmal kommt der Tag, wo man Hochzeit macht im Frankenwald.
Da wird sie meine Braut, sie wird mir angetraut, die schöne Frankenwälderin.
Da wird sie meine Braut, sie wird mir angetraut, die schöne Frankenwälderin.

Einmal kommt der Tag, wo man Kirchweih macht im Frankenwald.
Einmal kommt der Tag, wo man Kirchweih macht im Frankenwald.
Dou wird a Säu'la g'schlacht, und große Wörschtla gemacht, so is der Brauch im
Frankenwald.
Dou wird a Säu'la g'schlacht, und große Wörschtla gemacht, so is der Brauch im
Frankenwald

9. Heute an Bord, morgen geht's fort

Heute an Bord / morgen geht's fort / Schiff auf hoher See
Rings um uns her / nur Wellen und Meer / ist alles was ich seh
Hell die Gläser klingen, / ein frohes Lied wir singen.
Mädel schenke ein / es lebe Lieb und Wein / leb wohl auf Wiedersehn

Verschwunden der Strand / entschwunden das Land / Schiff auf hoher See
Rings um uns her / nur Wellen und Meer / ist alles, was ich seh.
Leis die Wellen wiegen / Möwen heimwärts fliegen
Golden strahlt die Sonn / Herzen voller Wonn / Heimatland, ade

Im Kampfe wir sind / mit Wellen und Wind / auf dem Ozean.
In Not und Gefahr / sind wir immerdar / stets ein ganzer Mann
Im Ernste wie im Scherze / am rechten Fleck das Herze
Unser schönstes Gut / frischer Seemannsmut / Herrscher auf dem Meer

Nimmer zurück / schweift unser Blick / frischer Mut voraus
Ob Schnee oder Eis / ob Sonne brennt heiß / was machen wir uns draus
Fern die Heimat winket / Liebchens Äuglein blinket
Jahre komm'n und gehen / frohes Wiedersehn / Gruß mein Heimatland

10. Hoch auf dem gelben Wagen

Hoch auf dem gelben Wagen / sitz ich beim Schwager vorn.
Vorwärts die Rosse traben / lustig schmettert das Horn.
Felder und Wiesen und Auen / wogendes Ährendgold.
Ich möchte ja so gern noch bleiben, / aber der Wagen, der rollt.

Postillon in der Schenke / füttert die Rosse im Flug.
Schäumendes Gerstengetränke / reicht mir der Wirt im Krug.
Hinter den Fensterscheiben / lacht ein Gesicht so hold.
Ich möchte ja so gerne noch bleiben, / aber der Wagen, der rollt.

Flöten hör' ich und Geigen / lustiges Baßgebrumm.
Junges Volk im Reigen / tanzt um die Linde herum,
wirbelt wie Blätter im Winde / jauchzet und lacht und tollt.
Ich bliebe ja so gerne bei der Linde, / aber der Wagen, der rollt.

Sitzt einmal ein Gerippe / dort beim Schwager vorn,
schwenkt statt der Peitsche die Hippe / Stundenglas statt des Horns,
sag ich: „Ade nun, ihr Lieben / die ihr nicht mitfahren wollt.
Ich wäre ja so gern noch geblieben, / aber der Wagen, der rollt.

11. Im grünen Wald

Im grünen Wald / da wo die Drossel singt,
wo im Gebüsch / das muntre Rehlein springt,
|: wo Tann' und Fichten steh'n am Waldessaum,
verlebt ich meiner Jugend schönsten Traum :|

Das Rehlein trank / wohl aus dem klaren Bach,
derweil im Wald / der muntre Kuckuck lacht,
|: der Jäger zielt schon hinter einem Baum,
das war des Rehleins letzter Lebenstraum. :|

Getroffen wars / und sterbend lag es da,
was man vorher / noch munter hüpfen sah,
|: da trat der Jäger aus dem Waldessaum
und sprach" Das Leben ist ja nur ein Traum :|

Die Jugendjahr' / sie sind schon längst entfloh'n,
die ich verlegt / als junger Jägerssohn
|: Er nahm die Büchse, schlug sie an ein' Baum
und sprach: Das Leben ist ja nur ein Traum :|

12. Im Krug zum Grünen Kranze

Im Krug zum grünen Kranze / da kehrt ich durstig ein
|: Da saß ein Wandrer drinnen, ja drinnen / am Tisch beim kühlen Wein :|

Ein Glas ward eingegossen, / das wurde nimmer leer!
|: Sein Haupt ruht auf dem Bündel , ja Bündel / als wärs ihm viel zu schwer :|

Ich tät mich zu ihm setzen, / ich sah ihm ins Gesicht,
|: Das schien mir gar befreundet, befreundet / und dennoch kannt' ich's nicht :|

Da sah auch mir ins Auge / der fremde Wandersmann
|: Und füllte meinen Becher , ja Becher / und sah mich wieder an :|

Hei! wie die Becher klangen, / wie brannte Hand in Hand,
|: "Es lebe die Liebste deine, ja deine / Herzbruder im Vaterland!" :|

13. Im schönsten Wiesengrunde

Im schönsten Wiesengrunde ist meiner Heimat Haus
Da zog ich manche Stunde ins Tal hinaus
Dich mein stilles Tal, grüß ich tausendmal!
Da zog ich manche Stunde ins Tal hinaus

Müsst aus dem Tal ich scheiden wo alles Lust und Klang
Das wär mein herbstes Leiden, mein letzter Gang.
Dich, mein stilles Tal, grüß ich tausendmal!
Das wär mein herbstes Leiden, mein letzter Gang.

Sterb ich in Tales Grunde will ich begraben sein,
Singt mir zur letzten Stunde beim Abendschein:
Dir, o stilles Tal Gruß zum letzten Mal!
Singt mir zur letzten Stunde beim Abendschein.

14. Im Wald im grünen Walde

|: Im Wald, im grünen Walde, / da steht ein Försterhaus :|
Da schauet jeden Morgen, / So frisch und frei von Sorgen,
|: des Försters Töchterlein heraus, :|
Taralala, taralala, / Des Försters Töchterlein ganz frisch heraus,
Taralala, taralala, / Des Försters Töchterlein heraus.
Lore, Lore, Lore, Lore, / Schön sind die Mädchen von siebzehn, achtzehn Jahr.
Lore, Lore, Lore, Lore, / Schöne Mädchen gibt es überall
|: Und kommt der Frühling in das Tal, / Grüß mir die Lore noch einmal /
Hei Di Hei Do Heidahaha :|

|: Der Förster und die Tochter, / die schossen beide gut. :|
Der Förster schoß das Hirschelein, / die Tochter traf das Bürschlein
|: Tief in das junge Herz hinein. :|
Taralala, taralala, / Tief in das junge junge Herz hinein,
Taralala, taralala, / Tief in das junge Herz hinein.
Lore, Lore, Lore, Lore, / Schön sind die Mädchen von siebzehn, achtzehn Jahr.
Lore, Lore, Lore, Lore, / Schöne Mädchen gibt es überall
|: Und kommt der Frühling in das Tal, / Grüß mir die Lore noch einmal /
Hei Di Hei Do Heidahaha :|

15. In einem Polenstädtchen

In einem Polenstädtchen, / da lebte einst ein Mädchen, / das war so schön.
|: Sie war das allerschönste Kind, / dass man in Polen find't
aber nein, aber nein sprach sie, / ich küsse nie. :|

Ich führte sie zum Tanze, / da fiel aus ihrem Kranze, / ein Röslein rot.
|: Ich hob es auf von ihrem Fuß, / bat sie um einen Kuss,
aber nein, aber nein sprach sie, / ich küsse nie. :|

Und als der Tag zu Ende, / reicht sie mir ihre Hände, / und sprach zu mir:.
|: Nimm hin, mein stolzer Kavalier, / den ersten Kuss von mir,
vergiss Maruschka nicht, / das Polenkind. :|

Unter einer Eiche, / da fand man ihre Leiche / sie war so schön
|: Sie hielt ,nen Zettel in der Hand / worauf geschrieben stand /
Ich hab ein mal geküsst / und schwer gebüßt :|

16. In Junkers Kneipe

In Junkers Kneipe, / bei Bier und Pfeife, / da saßen wir beisam.
Ein kühler Tropfen, / vom besten Hopfen / uns durch die Kehle rann.
Ja, wenn die Burschen singen / und Klampfen klingen / und die Madel fallen ein
Was kann das Leben / schöneres geben? / Wir wollen glücklich sein!

Die alten Zeiten / vorüber gleiten / und draußen tobt die Nacht.
Und immer wieder / singen wir die Lieder / die uns so froh gemacht.
Ja, wenn die Burschen singen....

Es ist so spät schon, / der Wirt, der schläft schon, / das Bier wird langsam schal.
Doch eh' wir gehen / zum Schlaf uns legen, / da singen wir nochmal.
Ja, wenn die Burschen singen...

17. Jetzt kommen die lustigen Tage

Jetzt kommen die lustigen Tage / Schätzel Ade /
Und daß ich es Dir nur sage / es tut mir gar nicht weh;
Und im Sommer da blüht der rote, rote Mohn
Und ein lustiges Blut kommt überall davon.
Schätzel Ade, Ade / Schätzel Ade

Und morgen da müssen wir wandern / Schätzel ade
Und küsst du gleich einen Andern / wenn ich es nur nicht seh'
Und seh ich's im Traum / so bild ich mir denn ein
Das ist gar nicht so / so kanns ja gar nicht sein.
Schätzel Ade, Ade. / Schätzel Ade.

Und kehr ich dann einstmals wieder / Schätzel Ade,
So sing ich die alten Lieder / vorbei ist all mein Weh,
Und bist Du so lieb / wie einstmals im Mai
so bleib ich bei dir / auf ewige Treu
Schätzel Ade, Ade, / Schätzel Ade.

18. Kehr ich einst zur Heimat wieder

Kehr ich einst zur Heimat wieder / früh am Morgen, wenn die Sonn´ aufgeht
schau ins tiefe, tiefe Tal hernieder / wo vor einer Tür mein Mädchen steht
Dann seufz ich still, ja still und flüst´re leise / Mein Frankenland, mein Heimatland
ja von Natur, Natur in stiller Weise / wir seh´n uns wieder, mein Frankenland
wir seh´n uns wieder am Pegnitzstrand

In dem Schatten einer Eiche / Ja, da gab ich ihr den Abschiedskuss
Kann nicht länger bei dir bleiben / weil, ja weil ich von dir scheiden muss.
Dann seufz ich still, ja still und flüst´re leise / Mein Frankenland, mein Heimatland
ja von Natur, Natur in stiller Weise / wir seh´n uns wieder, mein Frankenland
wir seh´n uns wieder am Pegnitzstrand

Liebes Mädchen, lass das Weinen / liebes Mädchen, lass das Weinen sein
Wenn die Rosen, wieder blühen / ja, dann werd´ ich wieder bei dir sein
Dann seufz ich still, ja still und flüst´re leise / Mein Frankenland, mein Heimatland
ja von Natur, Natur in stiller Weise / wir seh´n uns wieder, mein Frankenland
wir seh´n uns wieder am Pegnitzstrand

19. Kein schöner Land

Kein schöner Land in dieser Zeit / als hier das uns´re weit und breit
|: wo wir uns finden / wohl unter Linden / zur Abendzeit :|

Da haben wir so manche Stund´ / gesessen da in froher Rund
|: Und taten singen / die Lieder klingen / im Eichengrund :|

Das wir uns hier in diesem Tal / noch treffen so viel hundertmal
|: Gott mag es schenken / Gott mag es lenken / er hat die Gnad :|

Nun Brüder eine gute Nacht / der Herr im hohen Himmel wacht
|: in seiner Güte / uns zu behüten / ist Er bedacht :|

20. Kühler Wein

Von den Bergen rauscht ein Wasser, / wollt, es wäre kühler Wein.
Kühler Wein der soll es sein. / Schatz, mein Schatz, ach könnt ich bei dir sein.

In dem Wasser schwimmt ein Fischlein, / das ist glücklicher als ich.
Glücklich ist, wer das vergißt, / was nun einmal nicht zu ändern ist.

Willst du mich noch einmal sehen, / sollst du nach dem Bahnhof gehn.
In dem großen Wartesaal / sehn wir, sehn wir uns zum allerletzten Mal.

Liebchen, komm ich meine Arme, / nimm den letzten Abschiedskuß!
Nimm den letzten Abschiedskuß, / weil ich, weil ich von dir scheiden muß.

Scheiden ist ein hartes Wort, / du bleibst hier und ich muß fort.
Du bleibst hier und ich muß fort, / weiß noch, weiß noch nicht an welchen Ort.

Sollten wir uns nicht mehr sehen, / so bleibt unsre Lieb bestehn.
Liebst du mich, so lieb ich dich, / nimmer - nimmermehr vergeß ich dich.

Und zu Hause angekommen, / fängt ein neues Leben an
eine Frau wird sich genommen, / kleine Kinder bringt der Weihnachtsmann.

21. Lasset und das Leben genießen

Lasset uns das Leben genießen / lasset uns recht fröhlich sein,
denn die Zeiten sie kehren nie wieder / trinket aus, schenket ein!
Bald sind die Tage der Jugend vorüber, / drum lasst uns froh und fröhlich sein,
denn die Zeiten, sie kehren nie wieder, trinket aus, schenket ein!
denn die Zeiten, sie kehren nie wieder, trinket aus, schenket ein!

Kommt des Morgens mein Liebchen gesprungen / will sie gleich umarmet sein
und ein Liedchen wird gesungen / trinket aus, schenket ein!
Bald sind die Tage der Jugend vorüber, / drum lasst uns froh und fröhlich sein,
denn die Zeiten, sie kehren nie wieder, trinket aus, schenket ein!
denn die Zeiten, sie kehren nie wieder, trinket aus, schenket ein!

Wenn wir einst mal sterben müssen / was wird das für Kummer sein
Alle Mädchen werden weinen / trinket aus, schenket ein!
Bald sind die Tage der Jugend vorüber, / drum lasst uns froh und fröhlich sein,
denn die Zeiten, sie kehren nie wieder, trinket aus, schenket ein!
denn die Zeiten, sie kehren nie wieder, trinket aus, schenket ein!

22. Muß i denn zum Städtele hinaus

Muß i denn, muß i denn zum |:Städele hinaus:|
und du mein Schatz bleibst hier
Wenn i komm, wenn i komm, wenn i |:wiedrum komm:|
kehr i ein, mein Schatz, bei dir
Kann i glei net allweil bei dir sein / han i doch mein freud an dir
wenn i komm, wenn i komm, wenn i |:wiedrum komm:|
kehr i ein, mein Schatz bei dir

Wie du weinst, wie du weinst, daß i |:wandere muß:|
wie wenn d lieb jetzt wär vorbei
sind au drauß, sind au drauß der |:Mädele viel:|
lieber Schatz, i bleib dir treu
Denk du net, wenn i ein andere seh / no sei mein lieb vorbei
sind au drauß, sind au drauß der |:Mädele viel:|
lieber Schatz, i bleib dir treu

Übers Jahr, übers Jahr, wenn mer |:Träubele schneidt:|
stell i hier mi wiedrum ein
bin i dann, bin i dann dei |:Schätzele noch:|
so soll die Hochzeit sein
Übers Jahr, do ist mei Zeit vorbei / do ghör i mein und dein
bin i dann, bin i dann dei |:Schätzele noch:|
so soll die Hochzeit sein

23. Nehmt Abschied Brüder

Nehmt Abschied, Brüder, ungewiss ist alle Wiederkehr,
die Zukunft liegt in Finsternis und macht das Herz uns schwer.
Der Himmel wölbt sich übers Land, Ade, auf Wiedersehn!
Wir ruhen all in Gottes Hand, lebt wohl auf Wiedersehn.

Die Sonne sinkt, es steigt die Nacht, vergangen ist der Tag.
Die Welt schläft ein, und leis erwacht der Nachtigallen Schlag.
Der Himmel....

So ist in jedem Anbeginn das Ende nicht mehr weit.
Wir kommen her und gehen hin und mit uns geht die Zeit.
Der Himmel....

Nehmt Abschied Brüder schließt den Kreis, das Leben ist kein Spiel.
Nur wer es recht zu Leben weiß, gelangt ans große Ziel.
Der Himmel....

24. Nun Ade du mein lieb Heimatland

Nun ade, du mein lieb Heimatland / lieb Heimatland, ade!
Es geht nun fort zum fremden Strand / lieb Heimatland, ade!
Und so sing´ ich denn mit frohem Mut, /
wie man singet, wenn man wandern tut / lieb Heimatland, ade

Wie du lachst mit deines Himmels blau, / lieb Heimatland, ade !
Wie du grüßest mich mit Feld und Au, / lieb Heimatland, ade !
Gott weiß, zu dir stets steht mein Sinn, /
doch jetzt zur Ferne zieht's mich hin, / lieb Heimatland, ade !

Begleitest mich, du lieber Fluss, / lieb Heimatland, ade !
Bist traurig, dass ich wandern muss, / lieb Heimatland, ade !
|: Vom Langenstein und Reichental /
da grüß ich dich zum letzten Mal: / mein Heimatland, ade ! :|

25. Oh du schöner Westerwald

Heute wollen wir marschieren / einen neuen Marsch probieren
in dem schönen Westerwald / ja da pfeift der Wind so kalt.
Oh du schöner Westerwald / über deine Höhen pfeift der Wind so kalt
jedoch der kleinste Sonnenschein / dringt tief ins Herz hinein

Und die Gretel und der Hans / geh'n des Sonntags gern zum Tanz
weil das Tanzen Freude macht / und das Herz im Leibe lacht
Oh du schöner Westerwald...

Ist das Tanzen dann vorbei / gibt's gewöhnlich Keilerei
und vom Bursch den das nicht freut / sagt man "Der hat kein Schneid."
Oh du schöner Westerwald...

26. Rennsteiglied

Ich wandre ja so gerne am Rennsteig durch das Land,
den Beutel auf dem Rücken, die Klampfe in der Hand.
Ich bin ein lust'ger Wandersmann so völlig unbeschwert,
mein Lied erklingt durch Busch und Tann, das jeder gerne hört.
Diesen Weg auf den Höhn bin ich oft gegangen, Vöglein sangen Lieder,
bin ich weit in der Welt habe ich Verlangen, Thüringer Wald nur nach Dir.

Durch Buchen, Fichten Tannen, so schreit ich in den Tag,
begeg'ne vielen Freunden, sie sind von meinem Schlag.
Ich jodle lustig in das Tal, das Echo bringt's zurück,
den Rennsteig gibt's ja nur einmal und nur ein Wanderglück.
Diesen Weg auf den Höhn bin ich oft gegangen, Vöglein sangen Lieder,
bin ich weit in der Welt habe ich Verlangen, Thüringer Wald nur nach Dir.

An silberklaren Bächen sich manches Mühlrad dreht,
da rast ich wenn die Sonne so glutrot unter geht.
Ich bleib so lang es mir gefällt und ruf es allen zu,
am schönsten Plätzchen dieser Welt, da find ich meine Ruh.
Diesen Weg auf den Höhn bin ich oft gegangen, Vöglein sangen Lieder,
bin ich weit in der Welt habe ich Verlangen, Thüringer Wald nur nach Dir.

27. Schleifer aus Paris

Wir sind die Schleifer und kommen wohl aus Paris,
ritschibi, ritschiba, ritschibum,
und was wir schleifen, das schleifen wir sicher und gewiss,
ritschibi, ritschiba, ritschibum.

Wir schleifen die Messer, die Scheren und die Gabeln
und so manches Mädchen unter dem Nabel,
ritschibi, ritschiba, ritschibum.

Refrain

Die Fischlein, die fängt man wohl unter den Steinen
und die Mädchen, die schleift man zwischen den Beinen,
ritschibi, ritschiba, ritschibum.

Refrain

Neulich hab' ich 'mal eine von hinten geschliffen
und die hat mir auf den Schleifstein geschaut (geschissen)
ritschibi, ritschiba, ritschibum.
Refrain

Ja von hinten, da schleif ich nun keine mehr,
denn das schadet meinem Schleifstein so sehr,
ritschibi, ritschiba, ritschibum.
Refrain

Neulich schliff ich 'mal eine, die hab' ich nicht gekannt
und da hab' ich mir den Schleifstein verbrannt,
ritschibi, ritschiba, ritschibum.
Refrain

Und die Moral von dieser Schleiferge'schicht,
arbeitslos, das werden wir sicherlich nicht,
ritschibi, ritschiba, ritschibum.
Refrain

28. Schwer mit den Schätzen des Orients beladen

Schwer mit den Schätzen des Orients beladen /
ziehet ein Schifflein am Horizont dahin.
Sitzen zwei Mädels am Ufer des Meeres, /
flüstert die eine der andern leis ins Ohr:
"Frage doch das Meer, ob es Liebe kann scheiden,
Frage doch das Meer, ob es Treue brechen kann."

Schiffe sie fuhren und Schiffe sie kamen; /
einst kam die Nachricht aus fernem, fremden Land.
Aber es waren nur wenige Zeilen:
Dass eine andre er auserkoren hat.
"Frage doch das Meer, ob es Liebe kann scheiden,
Frage doch das Meer, ob es Treue brechen kann."

29. Von guten Mächten

1. Von guten Mächten treu und still umgeben,
behütet und getröstet wunderbar,
so will ich diese Tage mit euch leben,
und mit euch gehen in ein neues Jahr.

Refrain:

Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist mit uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

2. Noch will das Alte unsere Herzen quälen,
noch drückt uns böser Tage schwere Last.
Ach, Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen
das Heil, für das du uns bereitet hast.

3. Und reichst du uns den schweren Kelch, den bittern
des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand,
so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern,
aus deiner guten und geliebten Hand.

4. Doch willst du uns noch einmal Freude schenken
an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz,
dann wolln wir des Vergangenen gedenken,
und dann gehört dir unser Leben ganz.

5. Lass warm und still die Kerzen heute flammen,
die du in unsere Dunkelheit gebracht.
Führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen.
Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.

30. Wahre Freundschaft soll nicht wanken

Wahre Freundschaft soll nicht wanken / wenn sie gleich entfernt ist,
|: lebet fort noch in Gedanken / und der Treue nicht vergisst. :|

Keine Ader soll mir schlagen / wo ich nicht an dich gedacht
|: ich will für dich Sorge tragen / bis zur späten Mitternacht:|

Wenn der Mühlstein traget Reben / und daraus fließt kühler Wein
|: wenn der Tod mir nimmt das Leben / hör ich auf getreu zu sein :|

31. Wer recht in Freuden wandern will

Wer recht in Freuden wandern will / der geh´ der Sonn´ entgegen:
da ist der Wald so kirchenstill / kein Lüftchen mag sich regen;
noch sind nicht die Lerchen wach / nur im hohen Gras der Bach
singt leise den Morgensegen

Die ganze Welt ist wie ein Buch / darin uns aufgeschrieben
in bunten Zeilen manch ein Spruch / wie Gott uns treu geblieben;
Wald und Blumen nah' und fern / und der helle Morgenstern
sind Zeugen von seinem Lieben

Da zieht die Andacht wie ein Hauch / durch alle Sinnen leise,
da pocht ans Herz die Liebe auch / in ihrer stillen Weise,
pocht und pocht, bis sich's entschliesst / und die Lippe überfließt
von lautem, jubelndem Preise

Und plötzlich lässt die Nachtigall / im Busch ihr Lied erklingen,
in Berg und Tal erwacht der Schall / und will sich aufwärts schwingen;
und der Morgenröte Schein / stimmt in lichter Glut mit ein:
lasst uns dem Herrn lobsingen, lobsingen.

32. Wir lagen vor Madagaskar

Wir lagen vor Madagaskar / und hatten die Pest an Bord
In den Kesseln, da faulte das Wasser / und täglich ging einer über Bord
Ahoi, Kameraden, ahoi, ahoi! / Leb wohl, kleines Mädel, leb wohl, leb wohl!
Ja, wenn das Schifferklavier an Bord ertönt / ja dann sind die Matrosen so still, ja so still
Weil ein jeder nach seiner Heimat sich sehnt / die er gerne einmal wiedersehen will
Und ein kleines Madel, dass wünschte er sich sehr, dass so heiß, so heiß ihn
geküsst
Und dann schaut er hinaus aufs weite Meer, wo fern seine Heimat ist.

Wir lagen schon vierzehn Tage / kein Wind durch die Segeln uns pfiff
Der Durst war die größte Plage / da liefen wir auf ein Riff
Ahoi, Kameraden, ahoi, ahoi!...

Der lange Hein war der erste / Er soff von dem faulen Naß
Die Pest gab ihm das Letzte / und wir ihm ein Seemannsgrab
Ahoi, Kameraden, ahoi, ahoi!...

33. Wohl ist die Welt so groß und weit (Bozener Bergsteigermarsch)

Wohl ist die Welt so groß und weit / und voller Sonnenschein
Das allerschönste Stück davon / ist doch die Heimat mein
Dort wo aus schmaler Felsenkluft / der Eisack springt heraus
Von Sigmunds Kron der Etsch entlang / bis zur Salurner Klaus
[: Heidi heida heida / Juvivallerallera :]

Wo König Ortler seine Stirn / hoch in die Lüfte reckt,
Bis zu des Haunolds Alpenreich, / das tausend Blumen deckt:
Dort ist mein schönes Heimatland / mit seinem schweren Leid,
mit seinen stolzen Bergeshöh'n, / mit seiner stolzen Freud.

Im Frühling, wenn's im Tal entlang / aus allen Knospen sprießt,
wenn auf dem Schlern im Sonnenhang / der Winterschnee zerfließt:
Da fühl ein eigen Sehnen ich / und halt es nicht mehr aus,
Es ruft so laut die Heimat mich, / ich wandre froh hinaus.

Wenn in der Sommersonnwendnacht / das Feuer still verglimmt,
Weiß jeder und das Herz ihm lacht: / die Kletterzeit beginnt.
Von König Laurins Felsenburg, / so stolz und kühn gebaut,
Hab wohl von jeder Zinne oft / die Heimat ich geschaut.

Dann kommt mit seiner Herrlichkeit / der Herbst ins Land herein
Und alle Keller füllen sich / mit Heimatfeuerwein.
Man sitzt beim vollen Glase dann / und singt ein frohes Lied,
wenn in des Abends Dämmerchein / der Rosengarten glüht.

Das Jahr vergeht, die Zeit verrinnt / und leise über Nacht
deckt's Heimatland in Berg und Tal / des Winters weiße Pracht.
Zu einem kleinen Hüttlein führt / die Spur von meinen Ski,
und abends tönt vom Berg ins Tal / ganz leis die Melodie:

Drum auf und stoßt die Gläser an, / es gilt der Heimat mein:
die Berge hoch, das grüne Tal, / mein Mädel und der Wein!
Und wenn dann einst, so leid mir's tut, / mein Lebenslicht verlischt,
freu ich mich, daß der Himmel auch / schön wie die Heimat ist!

34. Wohlauf die Luft geht frisch und rein (Frankenlied)

Wohlauf, die Luft geht frisch und rein / wer lange sitzt, muß rosten
Den allerschönsten Sonnenschein / läßt uns der Himmel kosten
Jetzt reicht mir Stab und Ordenskleid / der fahrenden Scholaren
ich will zur schönen Sommerszeit / ins Land der Franken fahren
Valleri, valleri, valleri, valleri, / ins Land der Franken fahren

Der Wald steht grün, die Jagd geht gut / schwer ist das Korn geraten
Sie können auf des Maines Flut / die Schiffe kaum verladen.
Bald hebt sich auch das Herbst an / die Kelter harrt des Weines
Der Winzer Schutzherr Kilian / beschert uns etwas Feines.
Valleri, valleri, valleri, valleri, / beschert uns etwas Feines

Wallfahrer ziehen durch das Tal / mit fliegenden Standarten,
hell grüßt ihr doppelter Choral / den weiten Gottesgarten.
Wie gerne wär ich mitgewallt, / ihr Pfarr' wollt mich nicht haben!
So muß ich seitwärts durch den Wald / als rüdig Schäflein traben.
Valleri, valleri, valleri, valleri, / als rüdig Schäflein traben.

Zum heiligen Veit vom Staffelstein / komm ich emporgestiegen
und seh die Lande um den Main / zu meinen Füßen liegen
Von Bamberg bis zum Grabfeldgau / umrahmen Berg und Hügel
Die breite, stromdurchglänzte Au / Ich wollt, mir wüchsen Flügel!
Valleri, valleri, valleri, valleri, / Ich wollt, mir wüchsen Flügel!

Einsiedelmann ist nicht zu Haus, / dieweil es Zeit zu mähen;
ich seh ihn an der Halde draus / bei einer Schnittrin stehen.
Verfahrner Schüler Stoßgebet / heißt: Herr, gib uns zu trinken!
Doch wer bei schöner Schnittrin steht, / dem mag man lange winken.
Valleri, valleri, valleri, valleri, / dem mag man lange winken.

Einsiedel, daß war mißgetan, / daß du dich hubst von hinnen!
Es liegt, ich seh's dem Keller an, / ein guter Jahrgang drinnen.
Hoiho! die Pforten brech ich ein / und trinke, was ich finde.
Du heiliger Veit von Staffelstein, / verzeih mir Durst und Sünde!
Valleri, valleri, valleri, valleri, / verzeih mir Durst und Sünde!

© Kirwastammtisch Vorra e.V. 2020